

Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Dertingen

WO LEBEN ist,
da ist BEWEGUNG!



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. <u>Vorwort des Trägers</u>	3
2. <u>Lage und Räumlichkeiten</u>	5
3. <u>Wir stellen uns vor</u>	6
4. <u>Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</u>	
4.1 Gesetzliche Grundlagen	7
4.2 Evangelisches Profil	8
4.3 Bewegung	9
4.4 Natur und Garten	12
4.5 Tiergestützte Pädagogik	14
4.6 Teiloffene Gruppen	16
4.7 Partizipation	18
4.8 Kinderschutz	19
5. <u>Leitsätze und -ziele unserer pädagogischen Arbeit</u>	21
6. <u>Erfahrungs-, Lern- und Bildungsbereiche in unserer Kita</u>	22
6.1 Spielen heißt fürs Leben lernen	22
6.2 Sprich mit mir, dann lern ich viel	24
6.3 Gott bei uns in der Kita	25
6.4 Musik macht Freude	26
6.5 Wir entdecken die Welt und übernehmen Verantwortung	27
6.6 Feste feiern macht Spaß	28
6.7 Wir sind alle Künstler	28
6.8 Kinder haben eine Meinung	29
7. <u>Eingewöhnung und die ersten Tage in der Einrichtung</u>	30
8. <u>Tagesablauf</u>	
8.1 Im Kindergarten	31
8.2 In der Krippe	32
9. <u>Besonderheiten in der Krippe</u>	
9.1 Das Kükennest stellt sich vor	33
9.2 Lernerfahrungen der Küken	34
9.3 Beispiele von angebotenen Spielmaterialien	35
9.4 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	35
10. <u>Teamarbeit</u>	36



11. <u>Zusammenarbeit mit</u>	
11.1 Träger und Kita-Geschäftsführung	36
11.2 Eltern	
11.2.1 Erziehungspartnerschaft	37
11.2.2 Umgang mit Beschwerden	38
11.3 Schule	39
11.4 Anderen Institutionen und Fachdiensten	40
12. <u>Qualitätssicherung</u>	41
13. <u>Wir nehmen am öffentlichen Leben teil</u>	42
14. <u>Schlusswort</u>	43

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Sie in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen. Unsere Evangelische Kindertagesstätte ist ein sehr wichtiger und wertvoller Bestandteil unserer Evangelischen Kirchengemeinde im Weinort Dertingen. Kinder sind unsere Zukunft, und für unsere Gemeinde ist es vielleicht die wichtigste und großartigste Aufgabe, Kinder beim Hineinwachsen in unsere Gesellschaft zu begleiten. Gerade heute ist es für Familien wichtig, ein reiches Angebot für die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen zu können. Mit den neuen Öffnungszeiten und dem Krippenneubau können wir moderne und sehr flexible Betreuungsvarianten vor Ort anbieten.

*„Lasset die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht dran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. [] Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“
Die Segnung der Kinder Mk 10,13-16*

Wie in diesen Zeilen aus der Bibel, steht auch bei uns stets das Kind im Mittelpunkt. Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabung, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb steht unsere Einrichtung allen Kindern offen und diese Offenheit und Wertschätzung ist auch die Basis der vorliegenden Konzeption.

Daraus erschließt sich, dass das christliche Menschenbild die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist. Mit Singen, Beten sowie Hören und Erleben von biblischen Geschichten, den Besuchen des Pfarrers und dem Mitgestalten von Gottesdiensten wollen wir die religiösen Fragen der Kinder aufnehmen und mit ihnen die Feste im Jahreskreis der Evangelischen Kirche feiern. Wir bieten allen Kindern den geschützten Raum, um sich gemeinsam mit allen Fragen zum Leben, Kirche und Glauben kindgerecht auf den Weg zu machen.

Ganzheitlich möchten wir das Kind auf das Leben vorbereiten und alle Facetten der kindlichen Entwicklung in der Arbeit mit dem Kind berücksichtigen. Neben dem evangelischen Profil werden mit unserer Konzeption auch die Inhalte und Ziele des Bildungs- und Erziehungsplanes für Baden-Württemberg erfüllt. Aber das allerwichtigste ist, dass die Kinder unsere Einrichtung mit viel Freude und Begeisterung besuchen.



Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt daher der Dank unseres Kirchengemeinderates für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Der Großen Kreisstadt Wertheim danken wir für die verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir wünschen den Kindern und ihren Eltern, den Angestellten und allen in der Kirchengemeinde, die sich haupt- und ehrenamtlich zum Wohle unserer Kinder einsetzen eine gute und gesegnete Zeit in unserer Evangelischen Kindertagesstätte.

Pfarrer Bernhard Ziegler

für das Ev. Pfarramt Dertingen

Yvonne Hofmann

für den Kirchengemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Dertingen



2. Lage und Räumlichkeiten

Unsere Kita liegt etwas außerhalb des Ortskerns, gegenüber der Grundschule und der Mandelberghalle.

Das Gebäude wurde 1972 errichtet. Im Juli 2002 erfolgte ein größerer Umbau. Sieben Jahre später, im Jahr 2009, wurde nach Veränderung der Räumlichkeiten eine Krippengruppe eröffnet. 2015 verwirklichte sich die Umgestaltung des Außengeländes in einen naturnahen Spielplatz. Der letzte Umbau wurde 2018 im Untergeschoss, den ehemaligen Gemeinderäumen, durchgeführt. Hierbei wurde eine Ganztageskrippe geschaffen.

Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich:

- der Krippengruppenbereich mit einem eigenen Eingang, dieser wird unter Punkt 9 vorgestellt
- unser Bewegungsraum
- ein Lagerraum
- das Büro

Im Erdgeschoss befinden sich:

- zwei Gruppenräume
- ein Kunstatelier
- ein Musik-/ Lesestübchen
- die Küche
- das Kinderbad mit Toiletten, Waschbecken, Dusche und Wickelplatz
- eine Personaltoilette mit Behinderten-WC
- den Garderobenbereich
- ein Personalzimmer

Unsere Kita verfügt über ein schönes großes Außengelände mit altem Baumbestand.

3. Wir stellen uns vor:

Unsere Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung (GT, mit verschiedenen Buchungsmöglichkeiten):

Montag bis Donnerstag: 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag: 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Unser Team

besteht derzeit aus 11 pädagogischen Fachkräften mit einem Umfang von 686%, in Voll- und Teilzeitbeschäftigung.

Diese verteilen sich auf die drei Gruppen:

Bärengruppe (VÖ/AM): 207 %

Igelgruppe (GT/VÖ): 243 %

Kükennest (Krippe VÖ/GT): 236 %

Während der Hauptbetreuungszeit sind immer zwei pädagogische Fachkräfte für die Kinder da.

Der Kita-Leitung stehen zusätzlich 30% für Verwaltungs- und Leitungstätigkeiten zur Verfügung.

Zusätzlich zum Erzieherteam arbeiten in der Einrichtung:

Vertretungskräfte

Hausmeister

Reinigungskräfte

Praktikanten

In der Erziehung erfahrene Kraft (bei Bedarf)

Integrationskraft (bei Bedarf)

Ferienregelung:

Die Kita hat in der Regel 26 Schließtage.

Dem Team stehen zusätzlich 2 Planungstage und evtl. Fachtage mit Teamfortbildung zur Verfügung.

Alter der Kinder:

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung aufgenommen.



4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Kita sind festgehalten im § 22 SGB VIII, im Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg sowie im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas.

Kindertageseinrichtungen sollen:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Unsere Kita arbeitet nach dem Orientierungsplane des Landes Baden-Württemberg, der das Kind im Mittelpunkt sieht, die Kinderperspektive einnimmt und sich an den Stärken der Kinder orientiert.

D.h. wir nutzen die grundlegende Motivation der Kinder, um sie in den 6 Bildungs- und Entwicklungsfeldern Sinne, Körper, Denken, Gefühl, Mitgefühl, Sprache, Sinn/Werte und Religion individuell und begabungsgerecht zu fördern.

Bei der Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes berücksichtigen wir die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dabei vermitteln wir orientierende Werte und Regeln.

Bei der Entwicklungsbegleitung orientieren wir uns am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

4.2 Evangelisches Profil

Die Bibel bezeugt die Liebe Gottes als Zentrum und Ausgangspunkt des christlichen Glaubens. Wir leben und arbeiten daher in der Gewissheit, dass jeder Mensch von Gott geschaffen und geliebt ist. Das verleiht jedem Geschöpf eine unverlierbare Würde.

Weil wir alle Menschen als Gottes geliebte Geschöpfe sehen, liegt uns die Eigenverantwortlichkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder am Herzen. Dies bestimmt die Eckpunkte unserer Arbeit:

- Wir achten auf offene und freundliche Beziehungen und arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich im Team und mit Eltern zusammen.
- Wir machen Kinder auf ihnen gemäße Weise mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kultur bekannt.
- Wir versuchen immer wieder über den Tellerrand zu schauen, um unsere Welt, und die Verantwortung ihr gegenüber zu verstehen.
- Wir sind offen für die Begegnung mit anderen Religionen.
- Wir achten auf gleiche Bildungschancen für alle Kinder.
- Wir sind ein aktiver Teil der evangelischen Kirchengemeinde Dertingen und arbeiten auf vielfältige Weise mit ihr zusammen.

4.3 Bewegung

Wo LEBEN ist, da ist BEWEGUNG

Kinder wollen sich bewegen
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen
kullern, klettern und sich drehn
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben stehn.

Ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrauen,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schauen,

wollen fühlen – wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!

(Karin Schaffner)

Betrachtet man die Kinder in alltäglichen Situationen, bemerkt man, dass sie Spaß daran haben sich zu bewegen. Besonders in der Kindheit spielt die Bewegung eine bedeutende Rolle. Bewegung fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, deshalb legen wir einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf die Bewegung.

Durch Bewegung lernt das Kind Wissen über physikalische Zusammenhänge, wie z.B. schnell-langsam, oben-unten und somit wird die kognitive Leistung verbessert.

Das Erlernen der Sprache ist von motorischen Fähigkeiten abhängig, z.B. ist erstes Kopfschütteln Zeichen der Sprache.

Bei Bewegungsangeboten, z.B. Rennspielen werden soziale Kompetenzen gefördert. Die Kinder lernen Konflikte auszutragen, Regeln zu akzeptieren sowie Toleranz und Rücksichtnahme.

Seine eigenen Gefühle lernt das Kind durch Bewegung zu spüren. Es erfährt wie man Ängste überwinden kann (z.B. beim Klettern), mutig sein kann und hat Erfolgserlebnisse. Es gewinnt Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, d.h. es lernt Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Körpers kennen.

Aber auch die Wahrnehmung wird durch Bewegung geschult, d. h. Raumerfahrung, Körperbewusstsein, Koordination, Gleichgewicht und das Dosieren von Kraft wird geübt.

Grob- und Feinmotorik werden durch das Spielen und Bewegen in allen Funktionsbereichen gefördert.

Gestärkt wird auch das Immunsystem, Knochen werden gefestigt, Muskeln, Bänder und Organe werden bei der Bewegung trainiert.

Stress und Energie (z.B. Ängste oder belastende Gefühle) werden durch Bewegung abgebaut. Dadurch sind die Kinder entspannter, ruhiger und ausgeglichener.

Bewegung fördert das Gesundheitsbewusstsein der Kinder. Sie lernen, dass Bewegung Freude macht. Sie fordern Bewegung selbst ein, entscheiden selbst zwischen Ruhephasen und Bewegung, draußen oder drinnen zu spielen.

Die Umwelt wird von den Kindern durch Bewegung bewusster wahrgenommen, somit wird ein Bezug zur Realität geschaffen.



Wir bieten den Kindern folgende Bewegungsräume

- in unserem Garten täglich, bei jedem Wetter
 - balancieren
 - rennen
 - Fahrzeuge fahren
 - matschen
- Naturtage und Spaziergänge
- in der Turnhalle der Mandelberg Grundschule für die älteren Kinder
- in unserem Bewegungsraum
 - mit Turngeräten bzw. Alltagsmaterialien
 - Bewegungslandschaften
 - freien Zugang in kleineren Gruppen in der Freien Spielzeit
- Flur
 - Roller fahren,
 - rennen
 - Papierflieger fliegen lassen
- im Morgenkreis bei gezielten Angeboten
- im Freispiel in den Funktionsbereichen
 - kneten,
 - bauen,
 - basteln,
 - stecken,
 - fädeln,
 - malen
- in lebenspraktischen Tätigkeiten:
 - Geschirr abräumen
 - Anziehen
 - Blumen gießen

4.4 Natur und Garten



Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein großer, naturnaher Außenspielbereich. Mit viel Holz, Steinen und Pflanzen wurde 2015 ein neuer Spiel- und Bewegungsraum in einer großen Eltern- und Dorfkation geschaffen. Begleitet wurde dieses Gemeinschaftsprojekt von „Naturspur e.V.“. Unser Garten bietet den Kindern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen vielfältige Möglichkeiten zum:

- Bewegen
- Unebenheiten, Höhen und Hindernisse überwinden
- Balancieren
- Spielen
- Entdecken
- Klettern
- Experimentieren und Forschen
- Bauen
- Matschen
- Kommunizieren
- Konzentrieren
- Kreativ sein
- Sinne schärfen (u.a. beim Barfuß laufen)
- Zur Ruhe kommen

Die Kinder genießen den Garten zu jeder Zeit, egal bei welchem Wetter.

Außenspielgeräte wie eine Kletterwand, Schaukel, Hängebrücke, Rutschbahn und Wasseranlage sind für die Kinder von großer Bedeutung und Freude. Außerdem haben wir einen Bauwagen zum Werken mit Holz und anderen Naturmaterialien und eine Matschecke, in der sich die Kinder sehr wohl fühlen. Im Außenspielbereich lernen die Kinder Konflikte zu bewältigen und gegenseitige Rücksichtnahme. Auch die Pflege des Gartens gehört selbstverständlich dazu, indem die Kinder die Wege säubern, Laub rechen und in den Hochbeeten säen, pflanzen, gießen und ernten. Die wechselnden Jahreszeiten mit ihren typischen Merkmalen werden wahrgenommen. Auch die Kleintierwelt mit ihren Insekten, Mücken, Käfer, Bienen, Vögeln gilt es zu entdecken und zu bestaunen.

Für unsere Krippenkinder steht ein eigener, altersgerechter Außenspielbereich zur Verfügung. Gerne kommen sie aber auch zu Besuch in den Garten der Kindergartenkinder.

Weitere naturpädagogische Erfahrungen sammeln die Kinder bei Spaziergängen und Naturtagen außerhalb der Kita. Die Kinder sollen die Vielfalt der Schöpfung kennen und schätzen lernen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Anvertrauten ist uns wichtig.



4.5 Tiergestützte Pädagogik



„Der Hund ist ein idealer Partner für das Kind, und für dessen emotionale und psychische Entwicklung von unschätzbarem Wert“

(Günther 1997: Freunde fürs Leben: Der Hund 1/98, S. 14)

Der Umgang mit Tieren berührt den Menschen, und besonders Kinder sind dafür sehr empfänglich.

Insbesondere der Hund mit einem ähnlich ausgeprägten sozialen Instinkt spricht den Menschen an. Hunde binden sich sehr stark an ihren Menschen und begleiten ihn oft ihr Leben lang als treuen Partner.

Menschen und Hunde verbindet eine lange Zeit in der Evolution. Schon früh begannen Menschen Hunde zu domestizieren - als Jagdhelfer, Beschützer und Freund.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen immer wieder, dass Kinder die einen regelmäßigen, artgerechten Umgang mit Katzen und Hunden haben, eine hohe, emotionale und wissensgesteuerte Bindung zu anderen Lebewesen entwickeln, die sie auch im Laufe ihres späteren Lebens behalten. („Kaninchen, Hund und Co in der Kita“ Godau)

Hunde sind Impulsgeber für viele Lernprozesse. Sie nehmen den Menschen so an wie er ist und werten nicht.

Tiergestützte Pädagogik bedeutet Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch ein Tier:

- Körperliche Aspekte: Verbesserung der Beweglichkeit und des motorischen Antriebs, der eigenen Körperwahrnehmung und der Balance
- Sprache und Stimme: Verbesserung von Stimmklang, Artikulation und Körpersprache, Ausbau des Wortschatzes
- Bindung und Interaktion: Verbesserung der sozialen Interaktion, der Sozialisation, der Beziehung zu Gleichaltrigen, der Kommunikation
- Emotionaler Ausdruck: Kennenlernen, Wahrnehmen und Deuten von Gefühlen, Achtsamkeit im Umgang mit anderen Lebewesen und sich selbst
- Selbstwert und Selbstbild: Steigerung des Selbstwertes, Verbesserung des Selbstvertrauens (durch Abbau von Ängsten) und des Selbstbildes
- Sozialer Aspekt: Verantwortung und Sorge für das Tier übernehmen

Leider haben immer weniger Familien die Möglichkeit, einen Hund zu halten. Andererseits begegnen Kinder immer wieder Hunden in ihrem Umfeld und sollten diesen angstfrei begegnen können.

Wir bieten in unserem naturnahen Außengelände tiergestützte Pädagogik mit einem Hund, Paula, an. Paula besucht an 1-3 Tagen zusammen mit ihrer Besitzerin Ute Geiger die Kita.

Unser Kita Hund Paula

Paula, unser Kita Hund, ist eine Border Colli Labrador Mischung und hat zusammen mit ihrer Halterin eine spezielle Therapie-Begleithunde-Team-Ausbildung absolviert.

Paula hält sich überwiegend in unserem Freigelände und immer in Begleitung von Ute Geiger auf.

Hier wird sich Paula für einen bestimmten Zeitraum, bei einem pädagogischen Angebot oder einem Projekt aufhalten. Nach Beendigung wird sie in ihren Rückzugsraum gebracht.

Jedes Kind entscheidet, ob und wie viel Kontakt es zu Paula möchte.

Paula hat in unserem Außengelände ihren Rückzugsraum für gute Tage. Bei Regen, Hitze oder an sehr kalten Tagen gibt es im Haus ebenfalls einen für die Kinder nicht zugänglichen Rückzugsraum.

Wir achten auf gesundheitliche Unbedenklichkeit und Hygiene ebenso wie auf tierschutzrelevante Themen.



4.6 Teiloffene Gruppen

Für Kinder sind die Räume unseres Kindergartens ein wichtiger Ort des täglichen Lebens, Lachens und Lernens, in denen sie bis zu fünf Jahre lang eine nicht unerhebliche Zeit pro Tag verbringen.

Um unseren Kindern ein breites Angebot an vielfältigen und differenzierten Erfahrungen zu ermöglichen, stellen wir ihnen in unserem Kindergarten vielseitige Spiel- und Lernbereiche bereit.

Unsere Gruppenräume sind auf die ganz unterschiedlichen kindlichen Bedürfnisse abgestimmt. Kein Raum ist deckungsgleich wie der andere eingerichtet.

Es stehen für die Kinder folgende Räume bereit:

Bärengruppe:	Rollenspielbereich, Puppenecke, Verkleidung und Theater, Tischspiele
Igelgruppe:	Bauen und Konstruieren, Feinmotorische Übungen, Puzzle
Mal- und Kunstatelier:	mit angrenzender Schatzkammer (Materialraum), Forschen und Experimentieren, Lerntabletts
Lese-/ Musikstübchen:	Bilderbücher, Hörspiele, musizieren
Flur:	Bewegungsort für z.B. Bodenroller
Turnraum:	Bewegungsangebote
Garten:	Bauwagen zum Werken, Paula-Stunde, Naturerfahrungsbereich, sowie Förderung der Grob- und Feinmotorik

Im Sinne der Selbstbildung von Kindern wollen wir sie in der Raum-, Spiel- und Materialauswahl nicht begrenzen. Sie dürfen sich in unserer Kita auf Entdeckungstour – drinnen wie draußen – begeben. Sie spielen mit ihren Freunden in den Funktionsbereichen und können gruppenübergreifend an den unterschiedlichen pädagogischen Aktionen teilnehmen.

Stammgruppen:

Den Bezugspunkt finden die Kinder in ihren Stammgruppen (bis 8:00 Uhr in der Auffanggruppe), die von den Erzieherinnen begleitet werden. Die Eltern bringen ihr Kind in die Stammgruppe. Dort starten sie den Tag, werden wahrgenommen und persönlich begrüßt. Dreimal wöchentlich treffen sich die Stammgruppen zu einem gezielten Angebot.

Gruppenübergreifende, offene Angebote:

Zur Erweiterung des Erfahrungsspektrums und damit der Lernmöglichkeiten können die Kinder während der freien Spielzeit des Kindergartens alle Funktionsbereiche des Hauses selbstbestimmt nutzen. Im Flur orientieren sich die Kinder an der Infowand über die geöffneten Bereiche. Im Anschluss begrüßen sie die Erzieherin in ihrer Stammgruppe und können von dort aus in ihren gewählten Funktionsbereich wechseln. Hierfür hat jedes Kind eine Bildkarte, welches bei einem Raumwechsel mitgenommen wird. Dadurch können Kinder und Erzieherinnen erkennen, wer sich in dem Raum aufhält und ob noch Plätze frei sind.

Vorteile des teiloffenen Konzeptes:

- Kinder gehen ihren aktuellen Interessen und Neigungen nach; sensible Lernphasen werden optimal genutzt
- Auswahl der jeweiligen Bezugsperson in den jeweiligen Bereichen
- selbstbestimmte Auswahl der Spielpartner in allen Altersgruppen
- entspannte Atmosphäre → weniger Konflikte
- vielseitige Lernerfahrungen werden individuell genutzt
- soziale Gemeinschaft und demokratisches Verständnis werden in vielen Formen erlebbar gemacht.
- Das gesamte pädagogische Team kennt alle Kinder und kann dementsprechend auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen.

4.7 Partizipation

Partizipation heißt Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung.

Partizipation ist unsere Grundhaltung in der Pädagogik. Wir Erzieherinnen räumen den Kindern die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten ein. Somit können sie gestalterische Handlungsmöglichkeiten erfahren und soziale Kompetenzen erwerben.

Im § 8 SGB VIII heißt es: Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Auch auf internationaler Ebene in der Kinderrechtskonvention vom November 1989 im Artikel 12 steht: Jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.

Mitbestimmung der Kinder bei uns in der Kita

- Wahl von Spieldauer, -partner, -ort in den Funktionsräumen
- ob und wann sie frühstücken möchten
- die Dauer und die Menge vom Essen
- welche Themen in der Gruppe behandelt werden
- welche Lieder, Gebete, Abschlusslieder, Spiele gespielt oder gesungen werden
- welches Obst und Gemüse von den Eltern in der kommenden Woche mitgebracht werden soll
- das Thema bei Festen und Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest oder Gottesdiensten
- wo der Naturtag hingehen soll
- die Alltagsregeln und welche Konsequenzen es bei Nichteinhalten gibt
- der Ablauf bei der eigenen Geburtstagsfeier
- wer die Windel wechseln soll
- ob die Krippe in den Garten geht oder mit dem Krippenbus einen Spaziergang macht



Wie wir abstimmen

Offene Abstimmungen

- Mit Bilderkarten, und es werden Muggelsteine dazu gelegt
- Mit Handzeichen
- Zu einer Erzieherin oder zu einem Kind dazustellen

Geheime Abstimmungen

- In einem separaten Raum legen die Kinder Muggelsteine in eine Wahldose. Vor jeder Wahldose liegen die entsprechende Bilderkarte oder Symbole, dass die Kinder wissen, für was sie abstimmen.

Es gibt unterschiedliche Beschlüsse, welche wir den Kindern vor der Wahl mitteilen: Den Mehrheitsbeschluss und die freie Wahl zwischen 2 Dingen (z.B. im Garten oder in der Gruppe spielen)

Was die Kinder dabei lernen

- Demokratisches Lernen
- Kompromissbereitschaft
- Förderung emotionaler, sozialer und sprachlicher Kompetenz
- Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit
- Eigene Meinung zu vertreten
- Aufgaben zu lösen
- Umgang mit Konflikten und Niederlagen
- Sich Hilfe zu holen
- Unterschiedliche Bewältigungsstrategien
- Selbstständigkeit

4.8 Kinderschutz

Im Sozialgesetzbuch VIII § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst gemeinsam mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Die pädagogischen Mitarbeiter unserer Kita



sind zum Thema Kinderschutz geschult und haben die Pflichtfortbildung der evangelischen Landeskirche „Alle Achtung“ besucht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kitas dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung/ Misshandlung, sexueller Gewalt. Die Erzieherinnen wirken bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Hilfen in Anspruch genommen werden. Geschieht dies nicht, bzw. besteht eine akute Gefährdung, sind die Erzieherinnen, nach Absprache mit dem Träger, zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Stellen die Erzieherinnen aufgrund ihrer Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden Behinderung), sind sie verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Mit den Eltern wird das weitere Vorgehen in einem Gespräch abgestimmt, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

Gelebter Kinderschutz in unserer Einrichtung:

- Wir arbeiten mit einer partizipativen Grundhaltung den Kindern gegenüber.
- Wir setzen auf vertrauensvolle Beziehungen zu allen Kindern.
- Wir gehen verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um.
- Wir respektieren die Intimsphäre und Schamgrenzen der Kinder.
- Wir nehmen Bedürfnisse wahr und sorgen für ihre Erfüllung.
- Wir schützen die Kinder vor Gewaltanwendung.
- Wir achten die Persönlichkeit und Würde jedes einzelnen Kindes.
- Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die in unserer Einrichtung in Kontakt mit Kindern treten, sind zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verpflichtet.



5. Leitsätze und -ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kita ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, in dem sich Kinder wohl fühlen und wahrnehmen können. Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Als familienergänzende Einrichtung ermöglichen wir den Kindern, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen und neue komplexe soziale Beziehungen aufzubauen. Wir helfen den Kindern, ihre Welt Stück für Stück zu erschließen.

Wir holen jedes Kind in seiner Entwicklung dort ab, wo es steht und fördern es ganzheitlich mit all seinen Stärken, Wünschen und Bedürfnissen. Die Entwicklungsbegleitung ist unsere vorrangigste Aufgabe.

Um die Kinder ganzheitlich fördern zu können, ist die gezielte Beobachtung und deren Dokumentation ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Jedes Kind der Einrichtung führt seinen Portfolioordner, der Entwicklungsschritte veranschaulicht. In Teamsitzungen und Elterngesprächen reflektieren wir unsere Beobachtung und Dokumentation und leiten daraus unser pädagogisches Handeln ab.

Unsere Kita ist ein Ort von erfahrbarer Demokratie. Jeder ist gleichwertig und gleichrangig. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache durch Partizipation. An gemeinsam getroffene Regeln und Absprachen müssen sich alle halten

**Wer Kindern mit Respekt begegnet,
ihre Einmaligkeit begreift
sieht sie als das an, was sie sind:
Schätze dieser Welt!**

Verfasser unbekannt



6. Erfahrung-, Lern- und Bildungsbereiche in unserer Kita

*„Kinder sollten mehr Spielen, als viele Kinder es heute tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man
Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang
schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer
wird. Was immer auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese
Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“*

(Astrid Lindgren)

6.1 Spielen heißt fürs Leben lernen

Spiele heißt „Lernen fürs Leben“ und ist mit der Arbeit des Erwachsenen durchaus gleichzusetzen. Im Spiel erwirbt das Kind Wissen, entwickelt seine sozialen Fähigkeiten im gemeinsamen Tun mit anderen, entfaltet Selbstständigkeit und befriedigt seine natürliche Neugierde.

Beim Spielen lernt das Kind:

- alle Sinne einzusetzen
- Konzentration
- Kreativität
- Merkfähigkeit
- Ausdauer
- positive wie negative Gefühle und Erlebnisse zu verarbeiten
- zukünftige Lebensmodelle nachzuahmen und zu erproben
- zu kommunizieren

Wir geben dem Spiel der Kinder einen großen Zeitrahmen im Kitaalltag, um den verschiedenen Spielformen genügend Raum zu geben. Durch das Bereitstellen von spielanregenden Räumlichkeiten, Material und Zeit ermöglichen wir den Kindern eine intensive Lernzeit in den unterschiedlichen Funktionsräumen.



Spielfähigkeit ist die Voraussetzung schulfähig zu sein!



Quelle: http://www.kitas-halle.de/export/sites/ebkita/downloads/kt_traumland_a5_4c_28s_30x.pdf

6.2 Sprich mit mir, dann lern ich viel

„Das menschlichste, was wir haben, ist die Sprache,
und wir haben sie, um zu sprechen.“

Theodor Fontane (1819-1898)

In unserer Einrichtung findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Dies geschieht im alltäglichen Dialog in unterschiedlichen Situationen:

- beim Frühstück, Mittagessen
- im Morgenkreis
- im Freispiel
- in offenen und gezielten Angeboten

Wir hören den Kindern zu, was sie zu berichten haben (Wünsche, Bedürfnisse, Erlebnisse) und geben ihnen genug Zeit zum Erzählen. Wir sprechen die Kinder aber auch an, um Erklärungen abzugeben, Streitsituationen gemeinsam mit den Kindern kommunikativ zu lösen, um zu loben, zu kritisieren, zu ermutigen und um zu trösten. Dabei ist uns die besondere Wertschätzung gegenüber den Kindern wichtig. Wir sind, genau wie die Eltern, Sprachvorbilder.

In der Regel findet Kommunikation verbal statt. Auf Grund des Alters und der Sprachkompetenz der Kinder ist die nonverbale Kommunikation jedoch von großer Bedeutung. Mimik, Gestik, Körperhaltung und Klangfärbung der Stimme sind wichtige Faktoren, um sein Gegenüber zu verstehen.

Bei Kindern unter drei Jahren stellt der „Eins zu Eins- Dialog“ zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft immer eine besondere Herausforderung dar. Ausreichende Sprachkompetenzen sind bei unseren „Kleinen“ noch nicht vorhanden. Umso wichtiger ist eine positiv stimulierende Grundhaltung dem Kind gegenüber. Das bedeutet, dem Interesse des Kindes zu folgen, die Aufmerksamkeit gemeinsam mit dem Kind auf das zu richten, was es interessiert und fasziniert und das Erlebte sprachlich zu begleiten.

6.3 Gott bei uns in der Kita

Unsere evangelische Kita ist ein Ort des Vertrauens mit christlicher Grundlage. Wir lernen Rücksichtnahme und Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen. Die Kinder erfahren Sicherheit und Geborgenheit durch das Wissen, dass es jemanden gibt, auf den sie sich verlassen können. Jeder wird angenommen unabhängig von Herkunft, Konfession und sozialem Status.

Religiöse Erziehung bedeutet für uns die Kinder mit Gott, Jesus und dem Glauben vertraut zu machen durch:

- tägliche Tischgebete
- biblische Geschichten und Lieder
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Vorbereiten und Feiern von Familiengottesdiensten
- monatlich finden Bibelstunden mit Pfarrer Ziegler statt
- den Kindern im Alltag das christliche Miteinander vorleben
- offen sein für Fragen, Ängste und Hoffnungen der Kinder
- gegenseitige Wertschätzung im Umgang miteinander
- faire Auseinandersetzung bei Konflikten
- verbunden sein mit der Natur
- Kennenlernen der Kirche und des Kirchenraumes



6.4 Musik macht Freude

Kinder lieben Musik. Sie haben viel Freude und Spaß beim gemeinsamen Singen und Musizieren. Ganz nebenbei wird dabei eine Vielzahl von Kompetenzen gefördert.

Singen und Musizieren stärkt das Gemeinschaftsgefühl und Selbstvertrauen, schult das Gehör, erhöht die Körperspannung und Konzentration und fördert darüber hinaus die Sprache und das Artikulationsvermögen.

Mit Kindern zu singen wirkt sich immer positiv auf die gesamte Entwicklung aus.

Die Kinder erleben bei uns Musik bei vielfältigen Gelegenheiten:

- tägliche Begrüßung-, Tisch- und Abschiedslieder
- Bewegungslieder
- Singspiele
- Klanggeschichten
- Experimentieren mit Klängen und Tönen auf verschiedenen Instrumenten, Materialien, Alltagsgegenständen und dem eigenen Körper
- Rhythmisches Begleiten von Liedern mit Instrumenten
- Rhythmusspiele
- Musik- und Bewegungsternstunden
- Hören von CD's
- Musizieren im Musikstübchen

6.5 Wir entdecken die Welt und übernehmen Verantwortung

Es liegt in der Natur des Kindes, dass es neugierig und interessiert auf seine Umwelt reagiert. Es will entdecken, begreifen, selbstbewusst und selbständig handeln.

Die Kinder in unserer Kita helfen mit beim:

- Tischdecken und Tische abwischen
- kehren und Müll entsorgen
- Spülmaschine ein- und ausräumen
- gemeinsamen Kochen und Backen
- Topfpflanzen und Gartenbeete pflegen
- Stuhlkreis stellen
- die Großen helfen den Kleinen z.B. beim Anziehen.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit zum Tätigsein und Experimentieren in offenen und gezielten Angeboten, durch anregende Materialausstattung und Bereitstellung in verschiedenen Räumen.

In unserem Atelier können die Kinder mit den verschiedenen Materialien experimentieren und forschen. Hier finden alltägliche Begegnungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen statt.

Auch unser Garten ist ein Stück Natur. Er zeigt uns die Jahreszeiten anhand der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. An den monatlichen Waldtagen beobachten und untersuchen wir die heimische Umwelt, dabei nehmen wir auch Kontakt zum hiesigen Förster auf, der uns auf Exkursionen begleitet.

Wichtig ist uns dabei unsere Vorbildfunktion, damit aus den Kindern verantwortungsbewusste Menschen werden, die mit Respekt der Umwelt und Natur entgegentreten.



6.6 Feste feiern macht Spaß

Feste und Feiern gehören zu unserem Kitaalltag. Beim Feiern erleben wir Freude in Gemeinschaft mit Singen, Spielen und Essen.

Wir feiern alle Feste im Jahreskreis: Fasching, Ostern, Erntedank, Laternenumzug, Nikolaus und Weihnachten.

Unser Sommerfest findet im Rahmen des Dertinger Weinfestes statt und ist ein großes Familienerlebnis für alle Generationen.

Jedes Kind feiert in seiner Gruppe seinen Geburtstag und erlebt in fröhlicher Gemeinschaft diesen wichtigen Tag.

Die Geburtstage der Erzieherinnen werden mit allen Kindern in der großen Garderobe gefeiert

Jedes Kind steht einmal im Jahr, an seinem Geburtstag, ganz besonders im Mittelpunkt.

6.7 Wir sind alle Künstler

Kinder benötigen vielfältige Anregungen, um ihre eigene Kreativität zu entwickeln. Die künstlerische und ästhetische Bildung ist daher ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Durch kreative Angebote entwickeln und erschließen sich die Kinder Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten für ihre Gefühle, Ideen und Sinneseindrücke. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei, da die Kinder sich frei entfalten und ausprobieren können.

In unserem Atelier werden die Kinder zu selbstständigem, kreativem und phantasievollem Handeln angeregt. Es bietet mit seinen vielfältigen Materialien ein anregendes Umfeld zum Experimentieren und freiem Gestalten. Durch entsprechende Raumgestaltung, der separaten Schatzkammer (unser Materiallager mit frei zugänglichen Regalen), mit vielseitigen und ansprechenden Dingen, lässt sich dies realisieren.

Die Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, sind umfangreich und bieten eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten. Sie umfassen verschiedene Stifte und Papiersorten, Wasser- und Fingerfarben, Kleister und Kleber, Scheren, Wolle, Stoffe, Knete und unterschiedliche Alltagsmaterialien wie Zewarollen, Strohhalme, Kronkorken, Zeitungen, CDs, Federn,..... und noch vieles mehr.



6.8 Kinder haben eine Meinung

Ohne Beschwerde keine Qualität

Das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern in Einrichtungen. Wichtig ist uns, dass sich sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Beschwerden und Anregungen von Kindern und Eltern sehen wir als Verbesserungsmerkmale unserer täglichen Arbeit. Durch die enge und vertrauensvolle Bindung und Zusammenarbeit mit den Kindern und deren Eltern pflegen wir eine Atmosphäre, in der Kinder und Eltern mit allen Anliegen bei uns Gehör finden.

Kinder haben das Bedürfnis mitzugestalten, etwas zu verändern und zu kommunizieren. Partizipation ist deshalb ein wesentlicher Teil des Beschwerdemanagements. Neben der Präsenz im Freispiel haben die Kinder im täglichen Morgenkreis die Möglichkeit, über ihre Beschwerden, Wünsche und Anregungen zu sprechen. Jedes noch so kleine Problem (Beschwerde) wird von uns ernst genommen und mit dem Kind gemeinsam nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht. Aktuelle Themen werden angesprochen und alle Kinder haben die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Sprachentwicklung zu äußern. Dies geschieht regelmäßig zusätzlich in den Kinderkonferenzen.

7. Eingewöhnung und die ersten Tage in der Einrichtung

Für die Eingewöhnung von neuen Kindern in unserer Kita gibt es eine pädagogische Leitlinie, die wir auf Basis der neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft und dem bekannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt haben. Wichtig ist hier für uns die tägliche Absprache zwischen Eltern und Bezugsperson zum Wohle des Kindes.

Unsere „Dertinger“ Eingewöhnung wird in fünf Phasen unterteilt:

1. Das Erstgespräch mit der Leitung

Im Erstgespräch mit der Leitung werden das Aufnahmeheft und rechtliche Grundlagen besprochen, darunter sind z.B. die Konzeption und die unterschiedlichen Buchungsmöglichkeiten. Außerdem zeigt die Leitung die Räumlichkeiten.

2. Das Erstgespräch mit der Gruppenerzieherin

In diesem Gespräch tauscht sich die Bezugserzieherin mit den Eltern über die bisherige Entwicklung und die Gewohnheiten des Kindes aus. Den Eltern wird außerdem ein erster Einblick in die Abläufe der Kita gegeben. Dieses Gespräch ist der Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3. Kennenlernen, Vertrauen aufbauen und Sicherheit gewinnen

Am ersten Tag bleibt das Kind zusammen mit Mama oder Papa (Bezugsperson) eine Stunde in der Kita. Die Bezugsperson verhält sich passiv und ist ein sicherer Rückzugsort für das Kind. Auch die Erzieherin bedrängt es nicht. Sie bleibt zunächst im Hintergrund und beobachtet in dieser Zeit das Kind, das den Raum selbst erobern soll. Die Anwesenheit der Bezugsperson ist für das Kind unverzichtbar.

4. Erster Trennungsversuch

Frühestens am zweiten Tag findet die erste kurze Trennung von max. 15 bis 30 Minuten statt. Nach einer kurzen Verabschiedung, die sehr wichtig ist, verlässt die Bezugsperson den Raum, bleibt aber zunächst in der Einrichtung. Die Trennung ist erfolgreich, wenn sich das Kind von seiner Erzieherin trösten lässt und mit ihr kommuniziert.

In den nächsten Tagen wird die Trennungszeit täglich erweitert, bis das Kind einen Vormittag ohne Bezugsperson in der Einrichtung ist. Die Zeiten sind



individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und werden mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochen.

5. Abschlussgespräch

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind seine Erzieherin als sicheren Hafen akzeptiert. Das Kind kann zwar noch protestieren, wenn Mama oder Papa sich verabschieden, lässt sich aber von den Erzieherinnen schnell beruhigen.

Nach ca. 8 Wochen erfolgt ein Elterngespräch mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft. Hierbei ziehen Eltern und Mitarbeiter gemeinsam Resümee über die erfolgte Eingewöhnung und besprechen die Ziele der weiteren Betreuung.

8. Tagesablauf

8.1 Im Kindergarten

7:00-10:00/12:00	Freie Spielzeit in den Funktionsbereichen, welche nach und nach öffnen
bis 9:30	Möglichkeit zum freien Frühstück in den Gruppenräumen
10:00	2x wöchentlich Sternstundentage (Erklärung siehe unten)
12:00	Gezieltes Angebot in den Stammgruppen
12:30	1. Abholzeit
Danach	Gemeinsames Vesper der VÖ-Kinder sowie gemeinsames Mittagessen der GT-Kinder
14:00	2. Abholzeit sowie Beginn der Ruhephase für GT-Kinder
15:00	Freiwilliges Nachmittagsvesper
Ab 15:15	Flexibles Abholen der GT-Kinder bis zur gebuchten Zeit

Sternstunden:

Zweimal in der Woche finden unsere Sternstunden statt. Hierbei haben wir alle Kinder je nach Altersgruppe und Entwicklungsstand in 4-5 Kleingruppen eingeteilt. In diesen Gruppen finden gezielte Angebote für eine jeweilige Kleingruppe statt. Zu diesen Angeboten gehören Bewegungs- und Koordinationsangebote, Paula-Aktivitäten, musikpädagogische Angebote, literatur- und medienpädagogische Aktivitäten, sowie künstlerische-ästhetische Aktivitäten. In regelmäßigen Abständen wechseln die pädagogischen Fachkräfte ihre Sternstundengruppe.



8.2 In der Krippe

Zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr, je nach gebuchter Betreuungszeit, beginnt der Tag im Kükennest.

In der Bringzeit ist der Abschied von den Eltern und das Ankommen von großer Bedeutung.

Kein Tag ist wie der andere – der Tagesablauf ist flexibel und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Zum einen gibt es gemeinsame, von den Erzieherinnen angeleitete Aktivitäten, während deren das Gruppenerlebnis im Vordergrund steht. Zum anderen haben die Kinder während des Tages immer wieder die Möglichkeit, ihren bevorzugten Tätigkeiten nachzugehen. Fixpunkte wie Frühstück, Mittagessen, Ruhezeit, etc. bieten den Kindern Orientierung im Alltag.

Die Kinder spielen bis ca. 9:00 Uhr. Dann beginnt unser Morgenkreis im Gruppenraum, manchmal aber auch in der großen Garderobe mit allen Kindern der Kita.

Anschließend frühstücken wir im Kükennest, wo wir mit einem Ritual und Gebet beginnen. Dabei üben die Kinder den Umgang mit Löffel, Gabel und Messer. Auch das Aus- und Einräumen des eigenen Täschchens und Abräumen des Tisches sind wichtige Lernerfahrungen zur Entwicklung der Selbständigkeit.

Spiele, Wickeln bzw. Toilettengang folgen im weiteren Ablauf. Beim Wickeln stehen das liebevolle Umsorgtwerden, Hautkontakt und Zuwendung im Mittelpunkt. Je nach Reife und Entscheidung des Kindes bieten wir die Kleinkindtoilette zur Sauberkeitsentwicklung an.

Bei geeignetem Wetter gehen wir mit den Kindern in unseren Garten oder machen einen Spaziergang mit dem Krippenbus. Sehr gerne sind die Kinder auch im Bewegungsraum zum Turnen und Spielen. Um ca. 11.30 Uhr essen wir wieder gemeinsam im Gruppenraum. Mit einem Abschiedslied endet für einige Kinder um 12:30 Uhr der Tag im Kükennest.

Kinder, die länger betreut werden, schlafen oder ruhen sich im separaten Ruheraum des Kükennestes aus.

Ein Einschlaflied und eine ruhige Atmosphäre helfen den Kindern beim Einschlafen. Während der gesamten Schlafenszeit werden die Kinder bewacht.

Um 14:00 Uhr werden die VÖ-Kinder abgeholt.



Die GT-Kinder erhalten ein warmes Mittagessen. Den Rest des Nachmittages gestalten wir individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Nach einem ereignisreichen Tag im Kükennest gehen wir alle nach Hause.

9. Besonderheiten in der Krippe

9.1 Das Kükennest stellt sich vor

Seit Januar 2009 gibt es in unserer Kita eine Krippengruppe für Kinder von einem bis drei Jahren. Seit September 2018 befinden sich die neu umgebauten Krippenräume im Untergeschoss der Kita.

Vom separaten Eingang aus erreicht man den abgetrennten Garderobenbereich, in dem sich auch eine Infowand für die Eltern befindet.

Unser Gruppenraum zeichnet sich besonders durch das eingebaute Podest aus, das an ein großes Panoramafenster grenzt. Von dort können die Kinder beobachten und entdecken, was vor dem Haus geschieht.

Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich der Schlafraum und eine Küche.

In einem separaten Bad steht unsere Wickelkommode mit eingebauter Treppe, eine Kleinkindtoilette, Waschbecken in verschiedenen Höhen sowie eine barrierefreie Dusche, die auch für kreative Angebote genutzt werden kann.

Sowohl in unserem großen Flur als auch im Gruppenraum bieten sich den Kindern vielzählige Bewegungsmöglichkeiten. Zusätzlich befindet sich nebenan der Bewegungsraum, der von uns genutzt werden kann.

Vor dem Krippen befindet sich ein eigener Außenspielbereich. Doch sind die Krippenkinder auch jederzeit im Großengarten willkommen.

Im Kükennest werden an einem Tag maximal zehn Kinder von zwei Erzieherinnen betreut. Die Eltern haben verschiedene Buchungsmöglichkeiten für die Betreuung ihrer Kinder.

Wir arbeiten nach den Krippenstandards der Stadt Wertheim, welche die Stadt Wertheim in Zusammenarbeit mit kirchlichen Trägern, Fachberatungen und Krippenfachkräften entwickelt hat.



9.2 Lernerfahrungen der Küken

Spiele und Lernen im Kükennest

Jedes Kind hat einen inneren Antrieb zum Spielen und Lernen. In unserem Kükennest laden die Raumgestaltung und das Materialangebot zum Spielen, Bewegen und Experimentieren ein. Das freie Spiel findet auf unterschiedlichen Ebenen und Höhen statt. Das Kind entscheidet selbst, mit welchen Materialien und Gegenständen es sich, auch zweckentfremdet, beschäftigt. Dabei erhält es spielerisch einen großen Schatz an Wissen, Erfahrungen, Geschicklichkeit und lebenspraktischen Fähigkeiten.

Wichtig sind im täglichen Ablauf wiederkehrende Rituale, Lieder, Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele. Die Kinder lernen durch Wiederholungen die Texte und haben viel Freude an Bewegungen, Musizieren und Tanzen. Damit die Kinder viele Lernerfahrungen machen können, ist es eine wichtige Voraussetzung, dass sie sich im Kükennest wohlfühlen.

Die Kinder...

- erleben Geborgenheit, Zuwendung und Vertrauen
- schließen erste Freundschaften
- sind füreinander da und helfen sich gegenseitig
- lernen teilen
- erleben Wir-Gefühl
- erlernen Selbständigkeit (Essen, Anziehen, Hände waschen,...)
- üben ihre Bewegungsabläufe wie Krabbeln, Laufen, Rennen, Hüpfen, Klettern, u.a.
- erfahren ihre Sinne
- erfassen Mengen, Farben und Größen
- entwickeln Eigeninitiative
- lernen Regeln kennen
- erleben Rituale, z.B. vor dem Essen, Abschlusslied
- erweitern ihren Wortschatz und ihr Sprachvermögen
- erweitern ihr Wissen durch den Umgang mit verschiedenen Materialien

9.3 Beispiele von angebotenen Spielmaterialien

- Bausteine, Legos, Holzeisenbahn
- Naturmaterialien
- Musikinstrumente
- Bilderbücher, Bilderkärtchen, Puzzles
- Steck- und Zuordnungsspiele
- Tücher, Kissen Kuscheltiere
- Kneten, Kleistern, Kleben
- Malen mit Fingern, Pinseln, Stiften
- Erstes Schneiden mit der Schere
- Verschiedene Bälle, Fahrzeuge, Sandspielsachen
- Bewegungsbausteine
- Alltagsgegenstände

9.4 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem 3. Geburtstag des Kindes endet in der Regel die Zeit im Kükennest. Vor dem Wechsel in den Kindergarten findet ein Abschlussgespräch statt. Bleibt das Kind hier in der Einrichtung und wechselt nur die Gruppe, so erleichtern wir den Übergang durch Besuche bei den „Großen“.

Durch viele Begegnungen auf dem Spielplatz, bei gemeinsamen Morgenkreisen, Bibelstunden und vielen gefeierten Festen haben sich bereits Kontakte und Freundschaften gebildet und auch alle Erzieherinnen der Kita sind dem Kind bekannt. Mit einem Abschiedsfest verlässt das Kind die Gruppe und wechselt in unseren oder einen anderen Kindergarten.

10. Teamarbeit

*Ein Team ohne
Entwicklung
lebt wie ein Fisch
ohne Wasser*

Wir, die Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kita, sind eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf ein gemeinsames Ziel verpflichtet haben, den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zu bieten.

Bei der Zusammensetzung des Gruppenteams wurde auf eine gute Ergänzung von Fachwissen und –qualitäten Wert gelegt. Das Team qualifiziert sich in verschiedenen Fortbildungsbereichen.

Alle Mitarbeiter sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele.

Gerne unterstützen wir auch zukünftige Fachkräfte in ihrem Ausbildungsweg, in dem wir ihnen die Möglichkeit für verschiedene Praktika geben.

11. Zusammenarbeit mit

11.1 Träger und Kita-Geschäftsführung

Die evangelische Kirchengemeinde Dertingen als Träger der Einrichtung, wird von der Kita-Geschäftsführung des Verwaltungs- und Serviceamtes mit Sitz in Tauberbischofsheim unterstützt. Eine vertrauensvolle und verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Träger bzw. der Geschäftsführung ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung.

Dies geschieht bei uns durch regelmäßigen Informationsaustausch über wesentliche Angelegenheiten.

Dazu gehören:

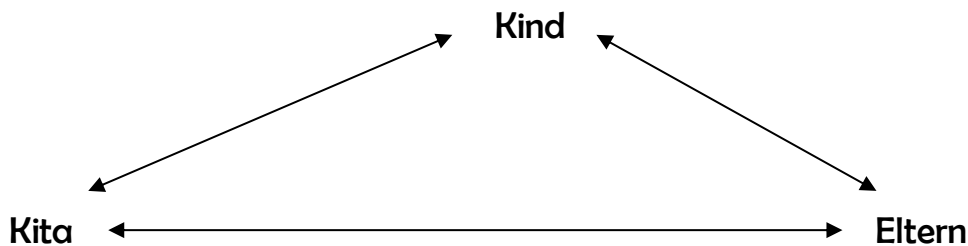
- Geplante Aktivitäten und Vorhaben der Kita
- Austausch über die pädagogische Arbeit in der Kita
- Mitsprache der Kita-Leitung bei Personalfragen, Umbau- und Ausbaumaßnahmen
- Gegenseitige Einladungen bei Festen, Feiern und Gottesdiensten
- Regelmäßige Treffen mit der Kita-Beauftragten des Kirchengemeinderats



11.2 Eltern

11.2.1 Erziehungspartnerschaft

Gemeinsame Wege führen zum Ziel



Eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist eine wichtige Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Aus diesem Grund ist der regelmäßige Austausch von großer Bedeutung, denn die Eltern sind die Kenner ihrer Kinder.

Folgende Gespräche finden statt:

- Aufnahmegespräch: Hier stehen das Kennenlernen und der Austausch wichtiger Informationen im Vordergrund.
- Eingewöhnungsgespräch: Dieses findet nach Abschluss der Eingewöhnung statt.
- Entwicklungsgespräch: Mindestens einmal im Jahr findet ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Wir teilen den Eltern unsere Beobachtungen mit, legen gemeinsam Ziele für die nächste Zeit fest und empfehlen bei Bedarf Fördermaßnahmen über die Kita hinaus.

Gesprächswünsche, sowie Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen sind wichtig und jederzeit möglich.

Weitere wichtige Informationsquellen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sind:

- Infowände
- Infos per E-Mail
- Kita-Post
- Elternabende

Der jedes Jahr neu gewählte Elternbeirat unterstützt und bereichert unsere Kitaarbeit.

Alle bringen sich mit ihren Stärken in unsere Arbeit ein und machen sie zu dem, was sie ist:

Eine lebendige, spontane, bewegte, freiwillige und niemals selbstverständliche Zusammenarbeit zum Wohle aller Kinder!

11.2.2 Umgang mit Beschwerden

Eltern haben in Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit die Möglichkeit zur Beschwerde. Ein Tagesordnungspunkt bei den Elternabenden im Jahr und allen Elternbeiratssitzungen beinhaltet immer Anregungen, Wünsche und Kritik der Eltern.

Auch bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen haben Eltern die Möglichkeit Wünsche und Kritik zu äußern. Wünschen die Eltern ein zusätzliches Gespräch, so ist jederzeit eine Terminvereinbarung mit den Erzieherinnen möglich.

Beschwerden von Eltern werden von allen Mitarbeiterinnen aufgenommen, wenn möglich wird sofort darauf reagiert. Eine kleine Beschwerdenotiz wird abgeheftet.

Kann der Beschwerde der Eltern nicht unverzüglich nachgegangen werden, bzw. überschreitet die Beschwerde den Kompetenzbereich der jeweiligen Mitarbeiterin, so gibt diese die Beschwerde an die Leitung und weitere zuständige Stellen weiter. Die Beschwerden werden dann zügig und sachorientiert bearbeitet.

In vertrauensvoller und gegenseitig respektierender Haltung schaffen wir so einen Kitaalltag, der allen Beteiligten das Recht und die Möglichkeit zu Veränderung und Weiterentwicklung gibt.

Unser Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

11.3 Schule

Die Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren ist eine entscheidende Grundlage für einen erfolgreichen Bildungsweg. Neben der Erziehung in der Familie unterstützt der Kindergarten in den ersten Jahren die frühkindliche Bildung.

Während der gesamten Kita-Zeit begleiten wir die Kinder auf dem Weg zur Vorbereitung auf die Schule.

Übergänge sind für Kinder von großer Bedeutung und sollten immer gut gelingen.

Am Ende der Kindergartenzeit freuen sich die Kinder auf die Schule. Sie sind neugierig und motiviert, lesen, schreiben und rechnen zu lernen.

Im Zuge des gesetzlich verankerten Orientierungsplanes für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg arbeiten wir mit anderen Kitas des Einzugsbereichs der Mandelberg Grundschule und der Mandelberg-Grundschule Dertingen eng zusammen, um den Übergang vom Kindergartenkind zum Grundschulkind gut zu begleiten und zu gestalten.

Die Basis der Zusammenarbeit ist im Kooperationsplan der Stadt Wertheim verankert.

Die Begleitung der Entwicklung und die Förderung der Schulfähigkeit ist gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindergarten und Grundschule.

Ziel ist es, dass das Kind dem neuen Lebensabschnitt (Schuleintritt) mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegenseht.

Die Förderung der Schulfähigkeit erfolgt zum großen Teil im Alltag und beginnt so schon vor dem Eintritt in die Kita, z.B. durch Selbstständigkeit, Übernahme von Aufgaben, Soziales Lernen und Übernahme von Verantwortung.

Bausteine der Zusammenarbeit zwischen Grundschule und unserer Kita sind:

- Ein erstes Treffen zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen im Oktober zur Überarbeitung des Kooperationsplan.
- Gemeinsamer Elternabend zum Thema „Schulreifes Kind“.
- Regelmäßiger Besuch der Lehrerin in der Kita um die Kinder kennenzulernen.



- Während unserer Sternstunden findet regelmäßig unsere Schwalbenstunde statt. Hier sind die Vorschulkinder unter sich und erledigen vielfältige Aufgaben, welche sie sich selbst stellen oder von den Erzieherinnen gestellt bekommen.
- Gemeinsame Unternehmungen mit Schule und Kita
- Regelmäßiger Austausch zwischen Erzieherin und Lehrerin.

Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder finden auch im letzten Kita-Jahr statt.

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu schaffen, gehört aber auch der Abschied von der Kindergartenzeit. Diesen bereiten wir mit den Kindern vor, so gehört eine Abschiedsfeier, unser „Schwalbenrauswurf“, unter anderem jedes Jahr dazu.

11.4 Andere Institutionen und Fachdienste

Die Lebens- und Lernwirklichkeiten der Familien sind in stetigem Wandel. Veränderte Familienkonstruktionen, Arbeitsbedingungen und Lebenssituationen stellen Familien manchmal vor Herausforderungen.

Wir als Einrichtung versuchen bei Bedarf Eltern mit verschiedenen Fachdiensten zu vernetzen, um so die Familie mit ihren Kindern bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen erweitern wir die Lebenswelten der Kinder.

Wir arbeiten zusammen mit:

- | | |
|-------------------------|---|
| • Ärzten/ Zahnärzten | • Vereinen vor Ort |
| • Logopäden | • Träger (ev. Kirchengemeinde Dertingen) |
| • Ergotherapeuten | • Kommunen (Gemeinde Dertingen /Stadt Wertheim) |
| • Physiotherapeuten | • Grundschule |
| • Psychologen | • Fachschulen |
| • Jugendamt | • Anderen Kitas |
| • Gesundheitsamt | • Ortsansässigen |
| • Fachberatung | • Firmen |
| • dem Diakonischen Werk | |
| • Päd. Arbeitskreisen | |



12. Qualitätssicherung

Durch gezielte Qualitätssicherung wollen wir eine optimale Bildung und Förderung der Kinder in allen Bildungsbereichen ermöglichen.

Wir überprüfen und reflektieren kontinuierlich unsere Arbeit und setzen daraus neue Ziele und Handlungsmöglichkeiten.

Wir setzen unsere Qualitätssicherung durch folgende Maßnahmen um:

- Arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten des Landes Baden-Württemberg
- Beobachtung und Dokumentation unter Anwendung von EBD (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von U. Koglin, F. Petermann und U. Petermann)
- Eingewöhnungskonzept
- Beschwerdemanagement
- Regelmäßige Elterngespräche
- Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte und Austausch darüber im Team
- Fachliteratur
- Dienstbesprechungen und Plantage
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und Aktualisierung der Konzeption
- Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit mit Fachstellen und der Fachberatung
- Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Wertheim
 - Verlässliche zentrale Voranmeldung über „Platz-da!“ unter www.kita-wertheim.de
 - Entwicklung und Umsetzung der Krippenstandards gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften und Fachberatung
 - Regelmäßige Kooperationstreffen mit Kita-Leitungen, Geschäftsführungen und dem Abteilungsleiter für Kinder, Jugend, Sport & Vereine der Stadt Wertheim
- Außengelände- und Innenraumbegehungen der Sicherheitsfachkraft
- Reinigungs- und Hygieneplan
- Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Dertingen (siehe 11.1 Träger und Kita-Geschäftsführung)

13. Wir nehmen am öffentlichen Leben teil

Durch die Teilnahme und Mitgestaltung an Festen und Feiern innerhalb der Gemeinde und Kirche sind wir im Ort bekannt. Unser Sommerfest findet im Rahmen des örtlichen Weinfestes statt.

In regelmäßigen Abständen gehen wir mit den Kindern auf Exkursionen innerhalb und außerhalb der Ortsgrenze: Spielplatz, Besuch der Bücherei, Spaziergänge oder ähnliches.

Auch unsere zweimal jährlich stattfindenden Basare haben uns weit über die Ortsgrenze hinaus bekannt gemacht.

Durch Plakate, Kita-Post, Zeitungsartikel, Schaukasten und Briefe repräsentieren wir uns bei besonderen Anlässen.

14. Schlusswort

Unsere Konzeption entstand in den Jahren 2011/12. Im Jahr 2018 wurde sie zum Großteil überarbeitet und ergänzt.

An dieser Konzeption haben mitgearbeitet:

Birgit Westenmeier, Sylvia Rüba, Andrea Scheurich, Ute Geiger, Vanessa Friedrich, Andrea Krieg, Beate Götzelmann, Jessica Semel, Liana Lippert, Michaela Friedrich, Manuela Müssig

Während der Erarbeitung der Konzeption haben wir uns intensiv mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt und diese immer wieder reflektiert und hinterfragt. Dabei haben wir viele Dinge den Bedürfnissen der Kinder und den Familien vor Ort angepasst.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei der Erarbeitung unserer Konzeption unterstützt haben.

Wir bleiben unserem Leitsatz:

WO LEBEN ist,
da ist BEWEGUNG

treu. So ist auch diese Konzeption immer in Bewegung und veränderbar.